

Zoologischer Garten in Breslau

Meine Erinnerungen als Zeitzeuge

von Horst Reichelt (1929 - 2019)

Tierpfleger im Zoo von 1944 bis Herbst 1945

aufgezeichnet in Berlin, im März 2016



*„Auf Wiedersehen im Heimat-Zoo-Breslau am 6. Juli 2012.
(Zum letzten Mal.)“ Horst Reichelt*

Autor: Horst Reichelt

Titelfoto Horst Reichelt mit Elenantilope Manso, 1944

Ergänzungen mit Texten, Bildern und Dokumenten aus Breslauer Höcker Sammlung

Layout, Digitalisierung der Bilder und Gliederung: Egon Höcker

Alle Rechte vorbehalten. Vervielfältigungen jeder Art oder Einspeicherungen in elektronische Systeme sind ohne Zustimmung des Herausgebers unzulässig.

© Egon Höcker Selbstverlag

Herausgeber: Egon Höcker
Redaktionsschluss: 01. Juni 2022
Auflage

Druck und Bindung: WirmachenDruck.de



Einleitung

Wer kennt den Breslauer Zoo nicht? Seit 1865 gehört er zur Stadt, von allen geliebt. Der Besuch ist immer ein eindrucksvolles Erlebnis für die ganze Familie und Touristen.

Der Zoologische Garten zu Breslau (Zoo & Afrykarium Wrocław) ist einer der größten Zoos in Polen und nach der Vielfalt der Tierarten der drittgrößte Zoo der Welt. Direkt in der Stadt Breslau gelegen, werden auf einer Fläche von ca. 33 Hektar über 10500 Tiere aus 1132 Tierarten gezeigt.

Dieser Zoo war oft Thema der Veranstaltungen des Breslau Stammtisches Berlin. Armin Lufer hielt 2008 den ersten Vortrag. Unmittelbar danach wurde Horst Reichelt, ehemals Lehrling im Breslauer Zoo, Mitglied unseres Stammtisches. Er war ein leidenschaftlicher Zeitzeuge, der aus persönlicher Erfahrung über den Alltag vor, während und nach der Festungszeit berichtete und sich weiter für die Entwicklung des polnischen Zoos interessierte, ihn oft besuchte und uns auf aktuellem Stand hielt.



Vortrag über die Geschichte des Zoologischen Gartens Breslau, August 2022

Seit 2013 sammelte er Dokumente und Fotos, um sein persönliches Anliegen, das deutsche Erbe, den Lesern nahe zu bringen. 2016 erhielt das Museum in Görlitz ein Exemplar seiner Aufzeichnungen. Dr. Gudrun Reichelt, seine Witwe, übergab mir 2021 das Originalmanuskript. Nach Sichtung des Materials entstand die Idee, im Rahmen meiner Edition „Breslau in mir“, seine Geschichte zu veröffentlichen. Ergänzt wird diese mit Zeichnungen des Tiermalers Walter Eberhard Loch, mit Dokumenten und Bildern aus meinem persönlichen Archiv und mit Fotos der polnischen Internetplattform polska-org.pl.

Ein besonderes Anliegen von Horst Reichelt war zu betonen, dass der Zoo in Wrocław keineswegs bei null anfangen mußte. Sondern es bestand (die Deutschen hinterließen) eine großzügig gestaltete, gepflegte Anlage, mit technisch fortschrittlichen Gebäuden und Freige-

hegen für eine Tierhaltung nach modernen Gesichtspunkten. Der Zoo wies nur geringe Kriegsschäden auf. So konnte auf dem bestehenden Gelände ab Neueröffnung 1948 das Konzept aus deutscher Zeit für den Aufbau bis zur heutigen Gestaltung genutzt werden. Seine Liebe galt den Elefanten, ob als Lehrling im Breslauer Zoo, als Tierpfleger im Berliner Tiergarten oder bei seinen Reisen nach Afrika. Wenn er über das neu hinzu gekommene Afrykarium in Breslau sprach, leuchteten seine Augen.

Bedanken möchte ich mich bei

- Carsten Horn für den Beitrag über die Geschichte der Flusspferde,
- Brigitte Rieger-Benkel vom WEL-Kreis Salem e.V. für die Bereitstellung von Tierzeichnungen von Walter Eberhard Loch,
- Monika Taubitz, Armin Lufer und Christian Riedel für ihre Erlebnisberichte,
- Michael Rudolphi für die Bereitstellung von Zooführern und
- Tomasz Sielicki und Stanislaw Zolkiewski für die aktuellen Zoofotos.

Egon Höcker, 01.07.2021

Meine Erinnerungen

Vor 150 Jahren, am 10. Juli 1865, wurde der Breslauer Zoo eröffnet.



Eingang zum Zoologischen Garten, 1865 Eröffnung

Zu diesem Zeitpunkt konnten zunächst nur einheimische Tiere gezeigt werden. Die noch heute vorhandene Bärenburg war bereits fertiggestellt und steht unter Denkmalschutz. Zurzeit sind Greifvögel in ihr untergebracht. In den folgenden 22 Jahren wurden begehbare Tierhäuser errichtet:

- 1866 großes Raubtierhaus
- 1875 kleines Raubtierhaus
- 1878 Affenhaus
- 1888 Elefantenhaus
- 1889 Vogelhaus
- 1938 Antilopen-Giraffenhaus

Diese begehbaren Warm-Tierhäuser werden noch 2016 genutzt. Sie sind auch für die Zoo-besucher wichtig und Voraussetzung, um den Zoo im Winterhalbjahr besuchen zu können. Unter der Leitung von Dr. Martin Schlott hatte der Zoo bis 1945 einen guten Tierbestand. Sogar eine züchtende Baringo-Giraffengruppe konnte gezeigt werden. Die aus deutscher Zeit stammenden Tierhäuser wurden zwischenzeitlich unter Denkmalschutz gestellt. Das wird von Zoo-Historikern sehr begrüßt.

Die Zerstörungen der Zooanlagen und die Tierverluste durch Kriegseinwirkungen, während der Belagerung der Stadt ab Januar 1945, hielten sich in Grenzen.



Die Breslauer Elefantenkühe "Pitu,Nuckel u.Nürnberg" zeigen sich auf der Außenanlage im Herbst 1944. Es ist der Letzte in ihrem Leben. Im März 1945 werden sie leider mit ihrem langjährigen Chefpfleger ein Opfer des Krieges im Zoo Breslau. Foto H.Reichelt

Die Breslauer Elefantenkühe Pitu, Nuckel und Nürnberger (von links) zeigen sich auf der Außenanlage im Herbst 1944. Im März 1945 werden sie Opfer des Krieges⁵



Breslau 1944. Der Elefantenchef Wilhelm Skropke bei seinen Elefanten Pitu,Nuckel und Nürnberg. Im März 1945 wurde er an jener Stelle von einem Bombensplitter getötet,die Elefanten später erschossen.

Foto H.Reichelt 1944

Der Elefantenchef Wilhelm Skropke bei seinen Elefanten Pitu, Nuckel und Nürnberg. Im März 1945 wurde er an jener Stelle von einem Bombensplitter getötet.

⁵ Fotos von H. Reichelt, 1944.



Breslau Spätsommer 1944. Wilhelm Skropke mit seinem Lieblingselefanten "Nuckel" beim Münzen einsammeln. Beide werden in 6 Monaten nicht mehr leben.

Foto H.Reichelt

Wilhelm Skropke mit seinem Lieblingselefanten Nuckel beim Münzen einsammeln.⁶



Die Elefantenkühe "Pitu" und "Nuckel" mit ihrem Betrüger Wilhelm Skropke auf der Außenanlage im Herbst 1944! (es sollte der Letzte sein)

Foto H.Reichelt

Die Elefantenkühe Pitu und Nuckel mit ihrem Betrüger Wilhelm Skropke auf der Außenanlagen

⁶ Foto von H. Reichelt, 1944.

Giraffen



Das Baringogiraffenpaar Jockel und Trine aus Kenia hatte Nachwuchs Bärbel (1943) und Christel (1945). Bis auf Bärbel kamen sie durch Granatfeuer ums Leben.



Die Breslauer Baringogiraffen 1944 mit Nachwuchs Bärbel im Außeneingewöhnungsgehege.¹⁸

¹⁸ Fotos von Horst Reichelt, Herbst 1944 aufgenommen

Antilopenfreianlage - 1938 gebaut



Horst Reichelt 1943 im Zoo Breslau mit Elenantilope "Manso" (Handaufzucht)

Horst Reichelt 1943 im Zoo Breslau mit der Elenantilope Manso. Handaufzucht



„Afrikanische Steppe“

Antilopenfreianlage. 1938 erbaut. 2013 abgerissen und heute für Nashörner in Nutzung.²⁴

²⁴ Bilder 1-4 aus dem Privatbesitz von Horst Reichelt

Vita Horst Reichelt (1929-2019)

- 1929 wurde ich in Breslau geboren.
- 1935 wurde ich in die Volksschule 66 in Breslau-Odertor eingeschult.
- Von 1943 bis Ende 1945, der Leerräumung des Zoos durch polnische Beauftragte, arbeitete bzw. lernte ich dort Zootierpfleger unter der Leitung von Dr. Martin Schlott.
- Ich wohnte in Breslau 10, Wörther Straße 18, am Odertor-Bahnhof.
- In den letzten Wochen vor der Vertreibung hielt ich mich ausschließlich im Zoologischen Garten auf.
- Vom 31.10.1956 bis 25.08.1958 war ich als Reviertierpfleger im Tierpark Berlin tätig.



Mit Kosko im Tierpark Berlin.



Horst Reichelt mit der Elefantin Koko, Foto 1958, Fotograf Zimmer, Berliner Zeitung vom 20./21. Mai 1995, S. 19

Chronik der Ereignisse 1945/46

Zusammenstellung der Chronik erfolgt anhand der 10 Bändigen „Breslauer Apokalypse“ Ausgabe von Horst G.W. Gleiss, die im NATURA ET PATRIA Verlag, Rosenheim/Obb. erschien.

Januar 1945

27.1.1945 in Breslau, Zoologischer Garten
DIE MEISTEN WÄRTER VERLASSEN DEN ZOO

Als Ende Januar 1945 der Feind Breslau immer näher kam, war es durchaus noch zweifelhaft, was aus dem Zoo werden sollte. An sich hieß es, daß der Zoo geschlossen und alle Tiere erschossen werden sollten. Am 27. Januar verließen darum die meisten Wärter den Zoo.

Q: ELSE SCHLOTT Sept.1953, p.7. - Faks.-Dr., 1:1. - Auszug!

Handwritten notes:
nur 2.
Wiesner u.
Proste mit Fa
litt.
H. Reich-14 77/6
2000

27.01.1945 Die meisten Wärter verlassen den Zoo
Band 7 - Dokumente Supplement, S.597

Ende Januar 1945 in Breslau
DIE LAGE IM ZOOLOGISCHEN GARTEN

In den ersten 8 Tagen der Festungszeit konnte man noch in aller Ruhe an die Erfüllung seiner Pflichten gehen. Es gab zwar schon Granatbeschuß, aber er war noch sehr gering, außerdem gingen alle Granaten über den Zoo hinweg in die Stadt. Die Front näherte sich zuerst vom Osten und Norden der Stadt, daher auch die Anordnung, unsere Seite zu räumen, also Zimpel, Bischofswalde, Leerbeutel und Grün-eiche. Vater Gramsch, wie wir unseren Nilpferdwärter nannten, sein Sohn Erich und ich waren bald die einzigen, die noch jenseits der Paß- und Fürstenbrücke wohnten. Auch wir mußten abends den Zoo verlassen. Nach Versorgung aller Tiere, Häuser und Kessel fuhren die beiden Gramschs und ich mit dem Ponnywagen und 2 Shetlands davor in die Freiligrathstraße, zur Wohnung meines Bruders, wo wir übernachteten. die

Pferdchen kamen in den Keller. Die anderen Wärter wohnten noch in der Stadt. Nach vier Tagen aber setzte Schneetreiben ein und machte die Straßen für unsere kleinen Pferde unpassierbar, wir mußten darum wieder im Zoo wohnen. Vater Gramsch und Sohn zogen zu mir ins Verwaltungshaus an der Oder. Der Volkssturm wurde auch in den Zoo gelegt, da jetzt der Feind von Süden kam. Der Beschuß war intensiver geworden, desgleichen die Fliegerangriffe. So kehrte unser Kutscher Liebetanz von einer Stadtfahrt nur noch mit einem Pferde heim, eins war auf der Ofener Straße von einer Granate getötet worden. Ich brauchte einmal vom Hauptbahnhof zum Zoo anstatt $\frac{3}{4}$ Std. insgesamt 4 Stunden.

Die gegenseitige Hilfe und Kameradschaft war vorbildlich und verschönte die Festungszeit.

↑ Q: ELSE SCHLOTT Sept.1953, p.7. - Faks.-Dr., verkl. - Auszug!

Ende Januar 1945
Band 7 - Dokumente Supplement, S. 720

Walter Eberhard Loch

* 18.03.1885 in Breslau; † 30.12.1979 in Neufnach

war ein deutscher Maler, Graphiker, Schriftsteller und Kunsthandwerker.

WEL ist seine Signatur.

Der Zoo³¹

Ein selten schönes Fleckchen der Breslauer Umgebung hatten sich die Gründer und ersten Aktionäre für den Breslauer Zoologischen Garten ausgesucht. Gleich am Eingang des Scheitniger Parks soll der alte Schlegel, der erste Direktor, gerufen haben: *Halt! Das ist der Platz! Von zwei Seiten von Wasser umgeben, mit hohen alten Bäumen umstanden, unter denen sich das Strauchwehr hinunterstürzt.*



*Walter Eberhard Loch, Dresdner Zoo,
Privatarchiv Brigitte Rieger-Benkel*

Der Zoo gehörte für manchen unserer Schüler mit zur Kunstakademie, bekamen wir doch, abgesehen von einigen Freikarten, die täglich vergeben wurden, von der Direktion ganz besonders verbilligte Abonnements. Mir beispielsweise war der Zoo eine zweite Heimat geworden. Besonders die großen Sommerferien, die eine fast zwei Monate währende Schließung der Studienräume mit sich brachten, waren dazu angetan, wenn kein Geld für größere Reisen zur Verfügung stand, die Zeit als Tiermaler sehr fruchtbar anzuwenden. Da wuchs man förmlich mit in die Tierwelt hinein, stellte sich mit den lieben Geschöpfen auf du und du, und man erlebte mit ihnen jede Tageszeit. Ein ganz billiges Mittagmahl, meist bestehend aus

³¹ aus: „Volkskalender für Schlesien 2007“, Landshut, Herausgeberin Monika Taubitz
Alle Bilder und Foto von Walter Eberhard Loch aus dem Privatarchiv on Brigitte Rieger-Benkel